

der Russen Schutz zu suchen, zu leiten. Klenau nahm sein Hauptquartier in Herzogswalde und vertrieb am 26. Oktober die Franzosen von dem Terrain (Gorbitz, Pennrich, Döltschen und Briesnitz), das die Österreicher zwei Monate vorher durch sein verspätetes Eintreffen verloren hatten. (Demnach scheinen die Franzosen nach unserer Seite bis zu diesem Zeitpunkte Platz behalten zu haben.) Dresden wurde von allen seinen Umgebungen abgeschnitten, erhielt keine Zufuhr von Lebensmitteln und näherte sich mit jedem Tage dem Schrecken einer vollständigen Hungersnot. Man lese die schweren Schicksale in Dresdens Geschichte nach! Vom 4. November an blieben auf Befehl des Marschalls St. Cyr die Vorstadtthore gänzlich gesperrt. Am 6. November fand noch ein Gefecht bei Briesnitz statt — es war das letzte, das die Franzosen bei Dresden lieferten. Die Noth der Stadt hatte jetzt ihren höchsten Gipfel erreicht und war vom 7. November an in der That in Gefahr zu verhungern. Jetzt, nachdem der Versuch, sich aus der blockierten Stadt einen Ausweg zu verschaffen, mißlungen war, schienen auch die französischen Machthaber an eine Kapitulation zu denken, worin die Bewohner der Stadt schon lange die einzige Rettung erkannt hatten. Am 8. November erschienen die französischen Obersten Marion und Perin bei den Vorposten des Belagerungskorps, um dem die Belagerung befehligen Grafen Klenau eine Kapitulation vorzuschlagen. Graf Klenau erklärte aber, zur Genehmigung auch noch so günstiger Kapitulationspunkte keine Vollmacht zu haben. Auch Dresdener Behörden erschienen vor ihm. Schließlich ließ er sich und zwar namentlich durch die Mitwirkung der Prinzessin Therese, Prinz Antons Gemahlin und Schwester des Kaisers Franz, zu einer Kapitulation bewegen, deren vorläufiger Entwurf am 9. November in Niedergorbitz unterzeichnet wurde (— dahin ist der S. 151 erwähnte Bericht richtig zu stellen —), die aber nachträglich, nachdem sie bereits in Vollzug gesetzt worden war, nicht die Genehmigung des Fürsten Schwarzenberg fand. An demselben Tage wurden längs der Vorposten weiße Stillstandsfahnen aufgesteckt und am Morgen des 10. November begab sich Marschall St. Cyr mit dem Gouverneur Durosnel in das Schloß, um die Prinzen von dem günstigen Erfolge der Unterhandlungen in Kenntnis zu setzen. Am 11. November gegen Mittag wurden die Bewohner der Stadt durch eine amtliche, die abgeschlossene Konvention bestätigende Bekanntmachung aus banger Ungewißheit erlöst. Die im Feldlager des Feldmarschalls Klenau zu Herzogswalde am 11. November abgeschlossene Kapitulation gewährte der französischen Besatzung, welche vom 12.—17. November mit Waffen und Gepäck in 6 Abteilungen die Stadt verlassen, aber vor den Reduten die Waffen ablegen sollte, freien Abzug nach Frankreich, nach dem von Klenau gebilligten Plane. Nachdem am 17. November die letzte Abteilung der Franzosen abgezogen war, folgte um 1 Uhr der Einzug der Verbündeten unter Glockengeläute.

